

Eupen, den 25.04.2022

## **Rede**

### **(21-22) Dok 101-3 Abschlussbericht - Empfehlungen der Bürgerversammlung " Pflege geht uns alle an !**

Sehr geehrte Damen und Herren,

"Pflege geht uns alle an" und

Wie können die Pflegebedingungen für Personal und Betroffene verbessert werden?

Das dieses Thema 2020 aus 13 Themen das erste Diskussionsthema wurde zu dem die erste Bürgerversammlung Empfehlungen ausarbeitete zeigt im Grunde dass was wir hier alle schon lange wissen:

"Die Pflege ist noch immer eine große Baustelle".

Auf der einen Seite hat jeder pflegebedürftige Mensch ein Recht auf gute Pflege und auf der anderen Seite müssen unsere Pflegekräfte entlastet werden und Lösungen zum Fachkräftemangel in diesem Sektor gefunden werden.

Eine Herausforderung in den vielen Diskussionen rund um das Thema "Pflege" hier im Hause waren oftmals die Zuständigkeiten der DG vor allem wenn es um Ausbildungen geht, dann wird es "kompliziert", sagte man so schön.

Verstecken dürfen wir uns aber nicht, hinter diesen Zuständigkeiten, sondern wir müssen zukünftig immer wieder bei der Föderalregierung pragmatische Vorschläge unterbreiten um den Sektor aufzuwerten und neue Wege aufzeigen, denn eines ist sicher, der Pflegesektor eilt den Bedürfnissen der Gesellschaft hinterher. Der Schlüssel des Problems rund um das Thema "Pflege aufwerten" liegt aber in den Empfehlungen die an den Ausschuss 3 für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung verwiesen wurde. Mein Kollege Herr Mertes wird später näher darauf eingehen.

Lobend hervorheben möchte ich heute, dass im Ausschuss IV parteiübergreifend konstruktiv, effektiv und bedarfsorientiert zusammengearbeitet wurde. Wir haben evaluiert, beraten und wenn möglich die Regierung mit der Umsetzung einer Empfehlung beauftragt.

Ich werde hier und heute nicht mehr auf die einzelnen Empfehlungen die an den Ausschuss IV Gesundheit und Soziales verwiesen wurden eingehen, sondern auf , aus meiner Sicht, zwei Schwerpunkte :

1. die Empfehlung zu prüfen, inwieweit die TUBBE Prinzipien Anwendung in den WPZS in der DG finden können.

Seite: 1

Solange jemand lebt, sollte er das Leben in vollen Zügen genießen". Das ist, in einem Satz, die Leitlinie der Pflegeheime, die nach dem so genannten Tubbe-Modell arbeiten, einem Modell, das aus Schweden zu uns herübergeschwappt ist.

Egal wie alt man ist oder wie pflegebedürftig man ist, man möchte sein Leben so weit wie möglich selbst in der Hand haben", sagt Renaat Lemey, Direktor von Open Kring. Dieses Pflegezentrum in Westflandern war 2020 eines der sechs Pioniere des schwedischen Tubbe-Modells in unserem Land.

Ich zitiere:

"Wenn Sie hierher ziehen - was für jeden eine wichtige Entscheidung ist - müssen Sie sich nicht an "unser System" anpassen. Auch hier müssen Sie so leben können wie zu Hause und Ihre eigenen Entscheidungen treffen können. Das fängt bei alltäglichen Dingen an, wie z. B. zu einer bestimmten Zeit aufzustehen, wann man essen möchte und wie man seinen Tag plant. Dies alles geschieht in Absprache mit unseren Mitarbeitern. "

Für die Arbeitsweise der Mitarbeiter bedeutet dies, sich von der Rolle des alleinigen Pflegers zu verabschieden und mehr Zeit für soziale Kontakte zu haben. Ein Gewinn für beide Seiten, denn wie sagte ich einst : Man wird Pfleger aus Leidenschaft und Pflege ist eben mehr, als Menschen nur zu waschen. Der zwischenmenschliche Kontakt in schwierigen Situationen und Empathie spielen ebenfalls eine Rolle. Die Schaffung einer neuen Berufskategorie "Alltagsbegleiter" zur Entlastung der Pflegehelfer ist gut gemeint, kann auch helfen, entlastet aber den Pflegehelfer in der Frühschicht nicht. Er hat dadurch nicht weniger Leute zu pflegen. Im Grunde versucht man den sozialen Aspekt, der zu kurz kommt, durch Alltagsbegleiter zu kompensieren.

Open Kring war 2020 eines von sechs Pflegeheimen in Belgien, die nach dem Tubbe-Modell arbeiteten. Die König-Baudouin-Stiftung investierte sogar 250.000 Euro, um Tubbe in den kommenden Jahren in zwanzig Pflegeeinrichtungen einzuführen

Fazit : Das Tubbe Modell wäre ein Gewinn für den Bewohner und für den Pflegehelfer. Somit befürworten wir auch die Pilotprojekte des Tubbe Modells, wie im Katharinenstift in Astenet sowie in der Seniorenresidenz Leoni in Kelmis. Die DG gehört , teils Dank der Bürgerversammlung auch zu den Pionieren eines neuen Modells, welches zwar noch zu evaluieren ist, vor allem im Hinblick auf die unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Bewohner, die eine partizipative Teilhabe und Durchsetzung der eigenen Interessen an einem TUBBE Modell nicht immer ermöglichen. Daher ist es wichtig, das TUBBE Modell zu fördern, aber weiterhin offen zu bleiben für weitere alternative und bestehende Modelle.

## 2. die Empfehlung internes und externes Qualitätsmanagement in jeder Einrichtung

Ziel des Qualitätsmanagements ist sowohl eine Verbesserung der Zufriedenheit der Mitarbeiter durch verbesserte Arbeitsabläufe oder Arbeitsbedingungen, sowie die Verbesserung der Zufriedenheit der Nutznießer.

Jedes WPZ ist angehalten bei der Regierung ein Konzept zum Qualitäts-und Beschwerdemangement einzureichen.

Im Augenblick werden zusammen mit den WPZS die Qualitäts- und Personalnormen ausgearbeitet bzw überarbeitet, mit dem Ziel bis Juni 2022 neue Normen zu definieren und den Prozess einer externen Evaluation zu besprechen.

Wichtiger für uns ist die Überarbeitung der Personalnormen. Wir hoffen nämlich, dass mit diesem Instrument zukünftig auch dem "Treiben" entgegengewirkt wird, Personal, welches vertraglich nur halbtags oder Teilzeit beschäftigt ist, ganztags zu beschäftigen.

Wir werden dies jedenfalls im Auge behalten und sollten Klagen bei uns eingehen werden wir

reagieren.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Diana Stiel  
vivant-Fraktion